

Sie musste über ihren eigenen Gedanken lachen. Als würde sie jemals an einen Ort zurückkehren an dem man sie so behandelt hatte. Zwar lebten ihre bisher einzigen Freunde dort, doch war sie auf diese im Moment sowieso nicht so gut zu sprechen.

Wenn Rainbow nicht so sprunghaft wäre, dann wäre sie gar nicht verletzt worden und was Fluttershy anging, zwar viel ihr kein Grund ein wütend auf sie zu sein, doch im Moment war sie einfach auf alle Ponies in diesem Dorf wütend. Auch auf Twilight, obwohl sie ihren Flügel geheilt hatte, so war doch sie es gewesen, wegen der sie überhaupt das erste Mal nach Canterlot gekommen war.

Sie war der Grund warum Peppermint bestimmt immer noch bei vielen Ponies Equestrias als Verräterin galt. Sie kehrte Ponyville den Rücken zu und es kam wie es kommen musste. Sie war wieder losgeeilte ohne vorher hinzusehen und was sollte schon anderes passieren als dass sie wieder mal mit etwas zusammenstieß.

Vor ihr in der Luft schwebte ein etwas verwirrt aussehendes, graues Pony mit gelber Mähne. Aus irgendeinem Grund war Peppermint auch auf dieses Pony sauer.

„Pass doch auf!“

Doch es machte keine Anstalten ihr etwas zu entgegenen. Stattdessen sah es nur ein paar Mal hin und her und flog dann in einer recht kurvigen Bahn davon.

„Was war das denn?“

Peppermint zuckte mit den Schultern und drehte sich abermals um, damit sie endlich nach Hause fliegen konnte. Als sie an einer Wolke vorbei flog konnte sie nicht umhin die, nicht gerade unauffällige, Mähne eines gewissen blauen Pegasus-Ponys zu bemerken. Da sie keine Lust dazu hatte mit ihr zu reden legte Peppermint einen Sprint hin, doch schon auf der nächsten Wolke an der sie vorbei kam lag abermals Rainbow und machte eine gelangweilte Geste.

Peppermint konnte spüren wie ihr das Blut in die Ohren schoss und sie flog so schnell sie konnte weiter. Als auch auf der nächsten Wolke wieder die Regenbogenmähne zu sehen war platzte ihr der Kragen. Sie bog ihren einen Flügel nach oben und den anderen nach unten. Schon kippte die Welt vor ihren Augen und begann dann sich rasend schnell zu drehen.

Sie konnte spüren, wie sie sich regelrecht durch die Luft bohrte als sie einen großen Schub nach vorn bekam. Als sie die Rolle stoppte waren die blauen Flecken auf den Wolken endlich verschwunden und sie konnte nicht anders, als eine wunderbare Freude zu empfinden.

Wenn einem so der Wind um die Ohren sauste konnte man wirklich alles andere vergessen. Ihre Wut war wie weggeblasen. Und was noch viel wichtiger war sie hatte Rainbow Dash

hinter sich gelassen.

Doch dieses Hochgefühl bekam sofort einen Dämpfer, als sie in der Ferne das blaue Pony auf einer Wolke Tee trinken sah. Das konnte doch nicht mit rechten Dingen zugehen. Noch vor einigen Tagen waren sie beinahe ebenbürtig gewesen. Oder hatte sie etwa nur mit ihr gespielt? Hatte dieses hochnäsige, narzisstische Pony sie vorgeführt?

Doch als sie näher kam erkannte sie, dass die gelangweilte Szenerie nur gespielt war. In Rainbows Fell glänzten tatsächlich Schweißperlen und bei näherer Betrachtung konnte man sehen, dass sie schwer atmete. Peppermint ließ sich auf der Wolke nieder.

Beide waren erschöpft und es dauerte einen Moment bis sie etwas sagen konnten. Rainbow war natürlich die Erste.

„Also deine Rolle ist schon gar nicht mal so übel. Richtig Schulbuchmäßig. Aber wenn du nicht aufhörst dich an Büchern zu orientieren und mal anfängst nach Gefühl zu fliegen, dann wirst du mich nie schlagen können.“

Peppermint grinste und nahm ihr den nächsten Teil vorweg.

„Nicht, dass ich das überhaupt jemals könnte, nicht wahr?“

„Genau.“

Sie brachen in Gelächter aus und fielen sich um den Hals. Als sie sich wieder beruhigt und voneinander abgelassen hatten, ergriff abermals Rainbow das Wort.

„Hey, sag mal, was wolltest du überhaupt in Ponyville?“

Peppermint unterdrückte ein erneutes aufflammen ihrer Wut.

„Nun, ich wollte mich einfach mal zerquetschen, mir den Flügel brechen und mich als Verräterin beschimpfen lassen.“

Rainbow lachte verlegen. „Okay. Also wolltest du mich und Fluttershy besuchen kommen?“

„Nein, ich wollte mich lieber in dem Haus des Ponys verstecken, das mich hat verhaften lassen und zwar vor einer wütenden Meute, die mir nicht nur den Flügel gebrochen hat, sondern mir nun auch das Verlassen ihres Dorfes verbieten wollte.“

„Ja ja, schon gut. Ich hab's verstanden. Ich denke dann werde ich dich auch nicht dazu überreden können wieder mit zurück zu kommen?“

Peppermint war davon überzeugt, dass in genau diesem Moment ihre Mähne eigentlich in Flammen aufgehen müsste.

„Mit zurück? Zu diesen Irren?“

„Wow, wow. Jetzt übertreibst du aber. Meine Freunde sind keine Irren.“

„Und was ist mit dieser pinken, widerlich aufgedrehten Witzfigur von einem Pony?“

Jetzt warf sich Rainbow auf Peppermint und drückte sie in die Wolke. „Hey! Nimm das zurück. Pinkie ist zwar schon manchmal etwas seltsam aber sie ist eine bessere Freundin als du!“

Peppermint stemmte sich gegen die Hufe des Ponys über ihr, doch in diesem Fall hatte sie durch ihre mickrige Statur einen nicht zu übersehenden Nachteil.

„Und warum bist du dann hier und nicht bei ihr?!“

Auch Rainbow begann zu schreien. „Weil ich nicht um die Freundschaft mit ihr fürchte...“

Dann wurde sie plötzlich wieder ruhiger und erneut nahm ihre Stimme den für sie so untypischen sanften Tonfall an.

„...sondern um die Freundschaft mit dir.“

Sie ließ von Peppermint ab und drehte ihr den Rücken zu.

„Kannst du nicht noch einmal mit mir kommen und ihnen die Chance geben sich zu entschuldigen?“

Völlig entwaffnet durch diese plötzliche Freundlichkeit blieb Peppermint auf dem Rücken liegen.

„Es ist nicht so ideal gelaufen, und ja, vielleicht bin ich auch ein winziges Bisschen dafür verantwortlich.“

Gab tatsächlich gerade Rainbow Dash einen Fehler zu?

„Und immerhin hat Twilight dir deinen Flügel wieder zusammengeflickt. Weißt du, dass sie das ziemlich mitgenommen hat? Sie hat irgendetwas davon gefaselt, dass sie, um dich heilen zu können, deine Schmerzen auf sich übertragen musste. So richtig verstanden hab ich das jetzt nicht, schließlich hat sie keinen Flügel, der ihr weh tun könnte.“

Peppermints schlechtes Gewissen regte sich. Schließlich hatte Twilight sie damals ja nicht gezwungen nach Canterlot zu fliegen. Warum also hatte sie ihr die Schuld dafür gegeben? Dann wurde Rainbows Stimme auf einmal traurig.

„Weißt du, ich habe erst kürzlich eine Freundin genau auf diese Art verloren. Und bis zu dem Tag dachte ich, dass sie voll in Ordnung ist. Ich will nicht noch eine Freundin verlieren. Versuch doch wenigstens mit ihnen zu reden.“

Peppermints Wut war vollends verpufft. „Na gut, aber nur auf neutralem Boden. Ich werde nicht noch einmal blauäugig in dieses Dorf reinfliegen.“

„Gut, wie wäre es dann mit Fluttershys Haus? Es liegt etwas abgelegen und normalerweise verirren sich keine Dorfbewohner dort hin.“

Peppermint nickte und schon war Rainbow verschwunden. Kopfschüttelnd richtete sie sich auf. Das war schon eher die Dash, die sie kannte. Wehmütig sah sie in Richtung der schon in Sicht kommenden Wolkenstadt und verweilte eine kurze Zeit. Doch schließlich hatte sie Rainbow zugesagt.

Sie konnte jetzt nicht einfach nach Hause fliegen, denn auch ihr war die Freundschaft mit diesem blauen Pony sehr wichtig. Irgendwie war sie die große Schwester, die sie niemals hatte. Peppermint schüttelte den Kopf, das ging jetzt doch ein wenig zu weit. Sie gab sich einen Ruck und flog in die Richtung, aus der sie soeben noch schnellstens fliehen wollte, und sie musste zugeben, das bremste ihr Tempo doch sehr.

So kam es, dass schon der Abend dämmerte bis Fluttershys Haus in Sicht kam. Und als Peppermint klar wurde, dass es wohl nicht ratsam war in der Nacht nach Hause zu fliegen, sank ihre Stimmung noch weiter.

Egal, was jetzt passierte, sie musste zwangsläufig noch eine Nacht in Ponyville verbringen. Ob ihre Gastgeberin so freundlich war sie bei sich übernachten zu lassen? Dann wäre sie wenigstens nicht direkt im Dorf.

Gedankenverloren näherte sie sich der Tür und klopfte an. Nach einem kurzen Augenblick war von der anderen Seite ein leises „Herein.“ zu hören. Peppermint öffnete die Tür und

trat herein. Innen war es stockdunkel.

„Fluttershy? Bist du da? Warum ist es hier denn so...“

Plötzlich ging im gesamten Raum das Licht an und sie war umringt von Ponies, die alle gleichzeitig riefen.

„Überraschung.“

Sie war mitten in eine Party gestolpert. Mitten im Raum vor ihr sprang das rosa Pony auf und ab.

„Das ist eine Willkommensparty für unsere neue Freundin, ähm.“

Sie huschte zu ihr herüber und fragte sie im verschwörerischen Tonfall.

„Wie heißt du nochmal?“

Überrumpelt konnte sie nur antworten „Peppermint Breeze.“

Als sie auch schon von dem rosa Pony auf die Tanzfläche geschleift wurde. „Lasst uns FEIERN.“

Nachdem Peppermint ein paar Mal von ihrer unfreiwilligen Tanzpartnerin durch die Gegend geschleudert worden war, war es ihr dann doch genug. Sie erhob sich über die Köpfe der Ponies, wobei das aufgedrehte Pony an ihrem Huf einfach nicht loslassen wollte.

„HA~LT!“

Um sie herum wurde es still und das rosa Pony ließ endlich ihren Huf los.

„So war das nicht abgemacht! Vor nicht mal einem Tag wolltet ihr mich noch wegsperren, oder wer weiß was. Ist das hier denn wirklich euer Ernst? Denkt ihr ihr schmeißt einfach eine Fete und dann ist die Sache vergessen?“

Wild sah sie sich in der Menge um und traf nur auf betretene Gesichter und hängende Köpfe. Dann machte sie die verantwortliche aus.

„Und du! Ich hatte mich entschlossen dir noch einmal zu vertrauen und das ist der Dank

dafür? Es sollte eine Aussprache zwischen Twilight und mir werden, ein ruhiges Treffen auf neutralem Boden. Und du schmeißt allen Ernstes eine PARTY?!“

Unter ihr meldete sich jemand zu Wort. „Eigentlich war das meine Idee.“

Sie fuhr herum und blickte in das grinsende Gesicht des rosa Ponys. Das sprang hoch und ergriff wieder ihren Huf.

„Hi. Ich weiß nicht ob wir uns schon vorgestellt wurden, also mach ich es einfach nochmal. Ich bin Pinkie Pie und ich kenne alle Ponies in Ponyville. Freut mich dich kennen zu lernen.“

Peppermint beantwortete das mit einem finsternen Blick und wandte ihren Kopf Rainbow zu.

„Ernsthaft?“

Sie schüttelte Pinkie ab, was diese sichtlich lustig fand, und flog hinaus. Da es nun schon zu dunkel war um weit zu fliegen ließ sie sich auf einer Wolke in der Nähe des Hauses nieder. Wie konnte sie nur so dumm sein und diesem scheinheiligen Getue auf den Leim gehen? Und das zweimal.

Sie hörte Flügelrauschen hinter ihr und die Wolke wippte ein kleines Stück Auf und Ab, als ein weiteres Pony auf ihr landete. Ohne sich umzudrehen fauchte Peppermint.

„Verschwinde Dash. Ich will nichts mehr mit dir zu tun haben.“

Doch es war Fluttershys Stimme die antwortete.

„Sei ihnen bitte nicht böse. Sie dachten du würdest dich freuen.“

Peppermint setzte sich auf und drehte ihr das Gesicht zu. „Ach lässt du dich auch mal blicken? Was ist, hat Rainbow gemerkt, dass sie mich nicht mehr lenken kann wie eine Marionette?“

Fluttershy hatte sich zusammengekauert und sah sie aus großen Augen an. Peppermint seufzte.

„Tut mir leid. Ich wollte dich nicht anschreien. Es ist nur, hach, wie soll ich es sagen? Mir

sind Wunden zugefügt worden, nicht nur körperlich, und diese schmerzen immer noch sehr. Ich habe einfach tierische Angst davor wieder verletzt zu werden.“

Die letzten Worte waren eigentlich gar nicht an Fluttershy gerichtet, sondern vielmehr an sie selbst.

„Aber das wissen wir doch. Wir wollen dir helfen die Wunden verheilen zu lassen, aber du stößt uns immer wieder von dir.“

Peppermint erkannte die Wahrheit in ihren Worten, doch sie war viel zu stolz um das zuzugeben. Dennoch kamen ihr die Tränen. Sie wollte nicht, dass Fluttershy sie weinen sah, deswegen schwieg sie und wandte ihren Blick gen Himmel, wo langsam der Mond aufging. So saß sie da, ihr Herz schrie nach einer Schulter, an der sie sich ausweinen konnte, doch ihr Verstand verbot ihr ihre schwere Last auf die zarten Schultern von Fluttershy zu legen. Fast wünschte sie sich, dass an ihrer statt jetzt Rainbow hinter ihr sitzen würde.

Ihr könnte sie sich ohne Probleme anvertrauen, sich an ihre starke Schulter lehnen. Warum nur kamen ihr solche Gedanken? Sie war doch wütend auf Dash. Mit einem Mal fühlte Peppermint sich so verletztlich wie früher und sie hasste sich dafür. Sie wollte doch immer selbstbewusst und stark sein, nachdem sie ihren Schönheitsfleck bekommen hatte.

Warum also hörten ihre Tränen nicht auf ihr durchs Fell zu laufen? War es möglich, dass man nicht einfach so seine Persönlichkeit umkrepeln konnte? Oder konnte es gar sein, dass man beides war? Stark und schwach, selbstbewusst und unsicher.

Vielleicht gab es aber auch einfach nur die richtige Zeit und den richtigen Ort. Ihre Schultern begannen zu beben und sie konnte ein Schluchzen nicht mehr unterdrücken. Von hinten legten sich zwei Beine um ihre Schultern und sie konnte spüren, wie Fluttershy sie an ihre Brust drückte.

Auf einmal wirkte sie so stark und standhaft, wo sie doch sonst eher ängstlich und schüchtern war. Konnte es der richtige Zeitpunkt sein schwach zu sein? Sie hatte keine Gelegenheit mehr darüber nachzudenken, denn schon hatte sie Fluttershy in die Arme genommen und ihre Tränen versickerten in ihrem Fell.

Sanft strich sie über Peppermints Mähne. Auch wenn dieses Mädchen sich strickt weigerte es zuzugeben, so war sie doch noch ein Fohlen. Ein Fohlen dem man es viel zu früh versagt hatte eines zu sein und dem mehr Leid zugefügt wurde als so manchem erwachsenen Pony. Peppermint konnte den Schwall ihrer Tränen erst viel später, als der Mond schon hoch am Himmel stand, eindämmen.

Sie löste sich aus der Umarmung und wischte sich mit dem Huf die Tränen aus dem Gesicht. Fluttershy wartete, bis sie fertig war und machte dann den Vorschlag auf die Party zurück zu gehen.

„Weißt du, Pinkie Pie hat sich wirklich viel Mühe gegeben alles so schnell auf die Beine zu stellen. Und schließlich ist es deine Feier.“

Peppermint, die sich vorkam wie ein trotziges Fohlen, nickte ohne ein Wort zu sagen. Zusammen mit Fluttershy flog sie zum Haus und trat ein. Es waren alle gegangen bis auf die Ponies, die damals gemeinsam durch den Wald gezogen waren. Verlegen lächelte Peppermint sie an.

„Ich schätze ich habe etwas überreagiert. Tut mir leid.“

Und zusammen feierten sie bis spät in die Nacht hinein.